

Rohstoffversorgung

gemalte Karte (ca. 1916/17) mit handschriftlichem Gedicht auf der Rückseite (Stadtarchiv Ulm, H Häusele Nr. 24 a)



Vormittag da macht man Tupfer
Voller Sorgfalt im Spital
Nachmittag rennt man mit Kupfer,
Messing, Nickel ohne Zahl
Alte Schätze gilts zu heben
Zu des Vaterlandes Schutz
Manches Prachtstück hinzugeben
Ohne Murren, ohne Trutz
Dum so wünscht manchs deutsche Mädel
Daß des Gugelhupfs künftige Form
Spalte der Franzosen Schädel
Lichte Tommys Reihn enorm
Daß dann deutscher Friede komme
Der dem kleinsten Volke fromme
Und nicht mehr die ganze Erde
Von John Bull beherrscht werde
Daß was erkämpft das deutsche Schwert
Sei auch der schweren Opfer wert!

Die Handelskammer Ulm schreibt am 2. Juli 1917 an den Gemeinderat Ulm

„Seit Monaten besteht in Ulm ein grosser Mangel an Kleingeld. Eine Umfrage, die wir in der zweiten Hälfte des Juni veranstaltet haben, hat den Beweis erbracht, dass dieser Mangel auch gegenwärtig in grossem Umfang herrscht. Wir verweisen auf das anliegende Schreiben des Ulmer Wirtsvereins und auf die ebenfalls angeschlossenen Schreiben von 14 hiesigen Firmen (...).

Da sich aus dem Mangel an Kleingeld grosse Unannehmlichkeiten bei den Lohnauszahlungen in den Fabriken und im Kleinhandel ergeben, haben wir das Reichsschatzamt in einer Eingabe vom 21. Mai 1917 gebeten, so schleunig als möglich die Neuprägung von 1-, 2-, 5- und 10-Pfennigstücken und die Ausgabe eines Einhalbmarkscheins in entsprechend grossen Mengen vorzunehmen.

Das Reichsschatzamt erteilte uns darauf am 9. Juni 1917 den in Abschrift anliegenden Bescheid (...). Danach werden weitere Ausmünzungen durch den Mangel an geeignetem Rohmaterial erschwert und die Ausgabe von Fünzigpfennigscheinen erscheint aus technischen Gründen als nicht durchführbar. Das Reichsschatzamt ist ferner der Ansicht, dass, wenn es wegen der andauernden Zurückhaltung des Hartgeldes seitens der Bevölkerung nicht gelingen sollte, den Verkehr hinreichend mit Hartgeld auszustatten, nur der an sich unerwünschte Ausweg übrig bleibt, sich mit dem Notgeld zu behelfen, das Gemeinden für ihren örtlichen Bedarf und grössere Betriebe für den inneren Betrieb ausgeben (...) Unter Bezugnahme auf den Bescheid des Reichsschatzamtes vom 8. Juni 1917 und auf den Erlass des Kgl. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1917, bitten wir den Gemeinderat Ulm, zur Linderung des sehr lästigen Mangels an Kleingeld, der zurzeit auf andere Weise nicht behoben werden kann, nach dem Vorgang anderer Städte, trotz aller entgegenstehender Bedenken, auch für Ulm die Ausgabe von Notgeld in entsprechender Menge in die Wege zu leiten.

Die Handelskammer Ulm.

Der Vorsitzende:	Der Geschäftsführer:
Hermann Magirus	Dr. Kehm

(Stadtarchiv Ulm, B 777/10 Nr. 2/1)

Arbeitsanregungen:

- Arbeite heraus, warum die Handwerkskammer die Einführung von Notgeld fordert.
- Erläutere die Hintergründe des Rohstoffmangels.
- Diskutiert, ob Karte und Gedicht einen gelungenen Aufruf zur Spende von Metall darstellen.